

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

9/10

September 2010

Überlegungen zur Losung: „Staat, Nation, Kapital: Scheiße“

Lassen wir zunächst einmal für einen Moment die Frage der Form, der plakativen Schlußfolgerungen außen vor. Gehen wir davon aus, daß es um den hier und heute existierenden Staat, um das hier und heute existierende Kapital und um die hier und heute existierende Nation geht, die von den Unterstützerinnen und Unterstützer dieser Losung aus gutem Grund abgelehnt wird.

Doch das, was auf den ersten Blick so verblüffend einfach, so erfrischend, so positiv und unterstützenswert erscheint, wirft einer Reihe von Fragen und Problemen auf, die auch in den Ausführungen zu dieser Losung selten oder gar nicht angesprochen werden.

Jeder Begriff für sich einzeln betrachtet – Staat, Nation, Kapital – ist schon eine komplexe Frage. Noch wichtiger jedoch ist, wie diese drei Begriffe zusammenhängen und was jeweils mit ihnen geschehen soll.

Das scheinbar vernichtende Urteil, die Gleichsetzung von Staat, Kapital und Nation mit einem braunen, übelriechenden Haufen, wirft Fragen auf: Relevante Handlungsmöglichkeiten bietet diese braune Masse nicht: Soll sie weggespült werden? Oder zerschlagen? Soll sie zerbrochen werden? Sollte sie verboten werden? Stirbt sie ab? Fragen über Fragen.

Beschäftigen wir uns also zunächst einmal mit den drei Begriffen Kapital, Staat, Nation im einzelnen, um uns dann der Frage der Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den Handlungsmöglichkeiten gegen Kapital, Staat und Nation zuzuwenden.

Kapital

Was ist das Kapital? Hier beginnt schon das Problem, das Karl Marx in seinem dreibändigen Werk „Das Kapital“ auf verschiedenen Ebenen analysiert hat. Deutlich zeigt schon der Untertitel: „Zur Kritik der politischen Ökonomie“, daß es sich offensichtlich nicht um ein rein betriebswirtschaftliches, nicht um ein rein ökonomisches Problem handelt.

Die historische Entstehung des Kapitals, seine logische begriffliche Bestimmung ist umfassend. Das Kapital ist nichts isoliertes oder einzelnes. Der Begriff des Kapitals beinhaltet gesellschaftliche Verhältnisse, die die bisherigen geschichtlichen Formen der Ausbeutung durch Sklavenarbeit oder Leibeigenschaft nun auf einer neuen gesellschaftlichen Stufe verändert haben durch die **Erzeugung von Mehrwert durch die „Anwendung“ der Ware Arbeitskraft, durch ein System der**

Konkurrenz der mehrwertschaffenden Lohnabhängigen untereinander, durch ein System, in dem das Profitstreben der Kapitalbesitzer eine existentielle Bedingung für das Weiterexistieren des Kapitals ist.

Um nicht zu weit auszuholen und um nicht die Entstehung des Systems des Kapitals, der gesellschaftlichen Verhältnisse des Kapitalismus in verschiedenen Ländern Europas und Nordamerikas und Japans, seine Entstehung im Kontext kolonialer Raubzüge und massiver Kämpfe gegen noch feudale Verhältnisse in Europa hier zu schildern, sei kurz zusammengefaßt:

Das, was zunächst als System des Kapitalismus regional, auf nationalstaatlichen Territorien begrenzt in Erscheinung trat, ist heute auf der ganzen Welt in einem System dominierend, das aus gutem Grund Imperialismus genannt wird. Selbst dort, wo noch im begrenzten Maße feudale Ausbeutungsverhältnisse oder Sklavenarbeit existieren, sind diese Verhältnisse weitgehend oder ganz eingebettet in ein Weltsystem kapitalistischer Produktion und Ausbeutung.

Die reale Geschichte der Entstehung und Fortentwicklung des Kapitalismus zu einem Weltsystem des Imperialismus ist eine Geschichte heftigster Klassenkämpfe, eine Geschichte heftigster

„Wenn die nationale Borniertheit überall widerlich ist, so wird sie namentlich in Deutschland ekelhaft, weil sie hier mit der Illusion, über die Nationalität und über alle wirklichen Interessen erhaben zu sein, denjenigen Nationalitäten entgegengehalten wird, die ihre nationale Borniertheit und ihr Beruhen auf wirklichen Interessen offen eingestehen.“

(Marx/Engels, Die deutsche Ideologie, 1845, Werke Band 3, S. 458).

Kämpfe der Gegenwehr der Masse der Bevölkerung in überfallenen Ländern gegen militärisch überlegene Großmächte und vor allem auch eine Geschichte heftiger Kämpfe und Kriege zwischen den größten imperialistischen Mächten und ihren Bündnispartnern untereinander.

Die Entwicklung des Kapitals bis zum heutigen Weltsystem des Imperialismus wäre unverständlich und unvollständig, wenn unberücksichtigt bliebe, daß nach Oktober 1917 zunächst nur in Rußland ein Gegensystem errichtet wurde. Dieses sozialistische Gegensystem wurde in den Folgejahren in weiteren Ländern erkämpft, teils vorbereitet durch den Kampf gegen die Nazi-faschistischen Besatzer in den Ländern Osteuropas und vorangetrieben von der Masse der Bevölkerung dieser Länder, teils in Folge antiimperialistischer Befreiungskämpfe vor allem in Asien, wo die Revolution in China 1949 ein wichtiger Einschnitt war.

Auch wenn dies nun viele Jahrzehnte zurück liegt und auch wenn es in der heutigen Welt keine sozialistischen Länder mehr gibt (jene Länder, die sich heute noch „sozialistisch“ nennen wie etwa China betreiben ja selbst in ungeheurem Maßstab das System von Lohnarbeit, von Privateigentum an Produktionsmitteln), hat diese Entwicklung mehrere Jahrzehnte nach 1917, einschließlich einer Fülle von Besonderheiten des zweiten großen weltumspannenden Krieges von 1939 bis 1945, geprägt.

In diesen sozialistischen Staaten gab es ein Gegenmodell: Ein Wirtschaftssystem ohne Kapital, ohne Privatbesitz an Produktionsmitteln aufzubauen. Ein System, das den Anspruch hatte, für die große Masse der Bevölkerung endlich wirklich demokratische Verhältnisse zu schaffen, was ohne vielfältige Formen der Unterdrückung der Anhänger der Ausbeutergesellschaft nicht realisierbar gewesen wäre. Ob und inwieweit dieses Gegenmodell in verschiedenen Ländern real funktioniert hat, inwieweit, in welchen Zeiträumen, in welchen Ländern - das ist hier nicht Gegenstand der Debatte.

Allerdings: Auch wenn diese Gegenmodelle heute aus der Welt geschafft wurden, seit vielen Jahrzehnten nicht mehr existieren, ist doch nicht aus der Welt zu schaffen, daß es solche praktizierten Gegenmodelle einmal gab, die bei der Beantwortung der Frage: Geht es auch ohne Kapital? Geht es auch ohne Kapitalismus? nicht ignoriert werden können.

Das Kapital entsteht durch Ausbeutung. Wenn die Ausgebeuteten sich wehren, wird das kapitalistische System durch Unterdrückung geschützt und gefestigt. Je heftiger sich diese Kämpfe entwickeln, desto handfester tritt der Staat in Erscheinung.

Staat

Geschichtlich betrachtet ist der Staat wesentlich älter als das Kapital und der Kapitalismus. Entstanden in der Sklavenhaltergesellschaft hat er von Anfang an **als Instrument der herrschenden Klasse**, der Sklavenhalter, **verschiedene Funktionen** zu erfüllen: vor allem die **Ausgebeuteten zu unterdrücken**, falls erforderlich ihre Aufstände niederzuschlagen, aber auch die **Konflikte innerhalb der herrschenden Klasse nach Möglichkeit einzudämmen** und zu regeln. Der Staat war von Anfang an vor allem ein Projekt, bewaffnete Formationen von Menschen zu bilden, die im Inneren Aufstände unterdrücken und **nach außen Kriege zur Ausdehnung des Herrschaftsbereichs der jeweils herrschenden Klasse führen**. Der Staat und seine Politik hatten gleichzeitig immer weitere wichtige Funktion zu erfüllen: **die ideologische Verschleierung seines eigenen Wesens**, die Legitimation seiner Existenz und seiner Handlungen durch Lug und Betrug, durch eine Verkehrung der wirklichen Sachverhältnisse.

Der Staat hatte und hat vielfältige Formen, sein gemeinsamer Grundzug war und ist: ein Instrument einer Minderheit vor allem zu Unterdrückung der großen Mehrheit, ein über die Jahrhunderte immer weiter ausgebauter Apparat (mit Militär als Kernkomponente, aber auch Justiz, Verwaltung und weiteren Bereichen), um die breite Masse der Bevölkerung gewaltsam zu unterdrücken, aber auch um sie zu täuschen und zu manipulieren. Und das ist auch die Funktion des heutigen Staates in Deutschland.

Geschichtlich hat sich nun gezeigt, daß selbst nach den großen bürgerlichen Revolutionen – im 17. Jahrhundert in England, dann im 18. Jahrhundert in Frankreich – der alte Ausbeuter-Staatsapparat, der Staatsapparat der Feudalherren, von den „neuen Männern“, den Repräsentanten der neuen herrschenden Klasse, der Bourgeoisie, im Großen und Ganzen übernommen werden konnte. Modernisiert, ausgebaut und den neuen Verhältnissen angepaßt, erfüllte er seine Funktion der vielfältigen Unterdrückung der Mehrheit durch die neue herrschende Ausbeuter-Minderheit hervorragend.

Marx und Engels kamen nach der Auswertung der Erfahrungen der Pariser Kommune 1871 zu der für viele zunächst überraschenden, aber durchaus einleuchtenden Feststellung, daß die Praxis der arbeitenden Massen in Paris, ihr revolutionärer Aufstand gegen den sich entwickelnden Kapitalismus gezeigt hat, daß der Kernbereich des alten Ausbeuter-Staatsapparates nicht einfach übernommen und umfunktioniert werden kann, sondern von oben bis unten zerschlagen, zerbrochen werden muß.

Die Masse der arbeitenden Menschen in Paris schuf sich 1871 neue Organe, die unter anderen (eben revolutionären) Vorzeichen und anders entstanden und zusammengesetzt (eben aus ihren eigenen Reihen) staatliche Funktionen ausübten: die Unterdrückung der Konterrevolution, die Organisierung des Lebens der Masse der Werktätigen nach ihren eigenen Maximen, die Aufstellung bewaffneter Formationen zur Abwehr der Intervention der Konterrevolution in

Frankreich einerseits und gegen den Einmarsch der deutschen Truppen Bismarcks andererseits.

Wer bereit ist, heute über den Begriff Staat zu diskutieren, kann diese Erfahrung der Schaffung eines eigenständigen revolutionären Staatsapparates durch die gegen den Kapitalismus aufständischen Massen nicht übergehen

Wenn mit „Staat“ der heutige Staat des Kapitalismus gemeint ist, ist dieser Staat in der Tat verachtungswürdig, kann gerne auch mit diversen Schimpfnamen belegt werden, muß zerschlagen, zerbrochen werden.

Damit ist jedoch nicht die Geschichte des Staates insgesamt erfaßt: Wenn die Aufständischen selbst einen neuen Staat zur Abwehr der Konterrevolution schaffen, einen Staat aus ihren Reihen bilden, der nicht ihrer Unterdrückung, sondern ihrer Befreiung dient, dann stellt sich die Frage anders.

Ein solcher Staat ist logisch und realistisch so lange notwendig, wie die Gefahr einer Konterrevolution existiert. Die Notwendigkeit der Unterdrückung konterrevolutionärer Bestrebungen umfaßt einen langen Zeitraum, in dem dieser revolutionäre Staat existiert, der sich (nicht in Bezug auf die Reaktion, aber in Bezug auf die Masse der arbeitenden Bevölkerung) immer mehr demokratisiert und stärkt, zunehmend an Abstraktheit verliert, konkret ein Instrument in der Hand der Masse der arbeitenden Bevölkerung, der Arbeiterklasse, wird.

Wenn auch mit völlig anderen Funktionen existiert „der Staat“ also wesentlich länger, als das Kapital existiert. Er existiert als sozialistischer Staat solange, bis die Konterrevolution keine Chance mehr hat (wir betonen: Das ist ein sehr langer Zeitraum), und hat nun die Aufgabe, sich selbst überflüssig zu machen, zunehmend kein besonderes Instrument mehr zu sein.

Daß das wahrlich keine einfache, sondern eine sehr schwierige Aufgabe ist, daß die grundlegende Tendenz und Gefahr existiert, das auch ein solcher Staat zu einem Instrument einer Minderheit wird, um die breiten Massen zu unterdrücken, hat die Geschichte des Niedergangs der ehemals sozialistischen Staaten eindringlich gezeigt. Diesen Prozeß genau zu analysieren und dieses Problem nicht naiv zu überspringen, ist allerdings in der Tat zwingend.

Nation

Die Frage der Nation ist möglicherweise noch schwieriger oder verwickelter. Es ist die Frage der Entstehung und Entwicklung der Nation, ihrer Funktion und ihres möglichen Verschwindens.

Anders als der Staat ist die Nation eine wesentlich neuere Entwicklung, die im Grunde mit der Ablösung der großen feudalen Reiche des ausgehenden Mittelalters beginnt, mit der Entstehung des Kapitalismus, was in Frankreich verbunden war mit der französischen Revolution 1789.

Es sei hier angemerkt, daß der Begriff Nation in anderem Sinne auch schon vorher existierte. Die Verwendung ein- und desselben Begriffs, ein- und desselben Wortes in unterschiedlicher Bedeutung verkompliziert die Frage erheblich. So war in „Deutschland“ (das Land existierte gar nicht) etwa die Rede von dem „Heiligen Römischen Reich

Auswahl von Veröffentlichungen von „Gegen die Strömung“ zum Thema

Flugblatt vom Juli 2000:

*Gegen die Verfälschung einer Grundthese des wissenschaftlichen Kommunismus:
„Die Arbeiter haben kein Vaterland!“*

Flugblatt von April/Mai 2009:

*Kampf den Ideologen des staatsmonopolistischen Kapitalismus:
„Vater Staat soll's richten“!?*

Flugblatt von Dezember 2002:

*Studiert die Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus
Überzeugende Argumente für den Kommunismus*

Gegen Rückporte zu bestellen bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M., Fax 069/730920

Deutscher Nation“; womit jene ideologische These untermauert werden sollte, daß „Deutschland“ als Nation angeblich schon 1000 Jahre, seit Karl dem Großen existiert habe.

Jedenfalls ist die Nation im modernen Sinne die Nation des entstehenden Kapitalismus mit vielen Besonderheiten in den verschiedensten Staaten und Ländern der Welt.

Der Streit in der Arbeiterbewegung, was unter Nation eigentlich zu verstehen ist, ist so alt wie das Geburtsdokument des wissenschaftlichen Kommunismus, das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Marx und Engels von 1848.

Hinzu kommt, daß die konkrete historische Entwicklung in jedem Land eine Fülle von Besonderheiten aufweist, so daß der Begriff Nation in verschiedenen Ländern mit sehr verschiedenen ideologischen Konstruktionen verbunden ist, um die staatliche Aufgabe der Manipulation der breiten Massen mit einer nationalen, staatstragenden Ideologie zu erfüllen. Hier ist die Entwicklung in Ländern wie England und Frankreich einerseits oder in einem Land wie Deutschland andererseits wesentlich anders. Wiederum anders ist die Entwicklung in osteuropäischen Ländern und noch unterschiedlicher ist die Entwicklung in jenen Ländern, die von den imperialistischen Großmächten kolonial unterdrückt wurden.

Die Entwicklung neuer Staaten insbesondere nach 1945 verkompliziert die Frage, wann und wie sich Nationalstaaten und Nationen herausbilden, erheblich. Das wird deutlich in einem Blick auf die Karte Afrikas, auf die dortigen von Imperialisten bestimmten Grenzen.

Die Tatsache, daß insbesondere in imperialistischen Großmächten ein durch und durch reaktionärer Nationalismus, die Ideologie der Volksgemeinschaft forciert wird für die Schaffung eines nationalen klassenversöhnenden „Wir-Gefühls“ und zur Abgrenzung gegen „die Anderen“, um nach Innen die Ausbeutung reibungslos sicherzustellen und nach Außen einen Zusammenschluß herzustellen für Raubzüge in anderen Ländern, für imperialistische Kriege, kann nichts und niemand aus der Welt schaffen - außer die Revolution.

Das gilt gerade in einem Land wie Deutschland, das im Unterschied zu Frankreich nicht durch eine große bürgerliche Revolution zu einem National-

Anzeige

Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft

Texte von Marx, Engels, Lenin und Stalin

Aus dem Inhalt:

A. Allgemeine Charakteristik des Kommunismus

B. Zu Kernpunkten des Kommunismus

- 1) Kein Privateigentum an Produktionsmitteln, sondern nur gesellschaftliches, kollektives Eigentum an Produktionsmitteln
- 2) Keine Klassen, keine Staatsmacht, keine Nationen, keine Unterdrückung, sondern Arbeiterinnen und Arbeiter der Industrie und der Landwirtschaft, die sich als freie Assoziation der Werktätigen wirtschaftlich selbst leiten werden
 - a) Keine Klassen, keine Staatsmacht
 - b) Keine Nationen
 - c) Beseitigung der bürgerlichen Familie und Befreiung der Frauen
- 3) Nach den Bedürfnissen der kommunistischen Gesellschaft geplante, wissenschaftlich organisierte und technisch hochstehende Wirtschaft
- 4) Kein Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft sowie zwischen Hand- und Kopfarbeit
- 5) Die Produkte werden nach dem Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!“ verteilt, die Arbeit wird zum ersten Lebensbedürfnis
- 6) Die Persönlichkeit, befreit von der Sorge um das Stück Brot und der Notwendigkeit, sich an die „Großen der Welt“ anzubiedern, wird wirklich frei werden

96 Seiten, 2004, ISBN 3-932636-67-8, 8 Euro. Zu bestellen bei:
Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Postfach 102051,
63020 Offenbach, www.verlag-benario-baum.de

staat geworden ist, sondern, wie Marx schrieb, „seine Einheit in der preußischen Kaserne“ fand, eben als militaristische Einheit „von oben“ und im konterrevolutionären Krieg gegen die Pariser Commune.

Die konkrete Entstehung einer Nation, die Analyse, wie sie sich historisch entwickelt hat, ist von größter Bedeutung, um die **Besonderheiten der Manipulation der Massen durch Nationalismus in diesem bestimmten Land wirklich verstehen zu können**. Die primitive Gleichung „Nation ist Nation“ ist grundfalsch. Die Definition dessen, was eine Nation im allgemeinen ausmacht, ist sicherlich eine der schwierigsten Angelegenheiten und macht nur Sinn, wenn die Merkmale einer Nation zur Analyse der Besonderheiten einer existierenden oder konstruierten nationalen Frage angewendet werden.

Um es kurz anzureißen: Es ist gewiß nicht falsch, bei den **Merkmalen einer historisch entstandenen Nation** auf ein **einheitliches Territorium** zu verweisen und auf einen zunächst **einheitlichen Wirtschaftsraum**. Eine **gemeinsame Sprache** spielt ebenso eine große Rolle. Besonderheiten durch eine gemeinsame Entwicklungsgeschichte, eben auch einer Geschichte der Klassenkämpfe, der Kämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung, die sich in der **Mentalität** der Bevölkerung niederschlägt, sind ebenfalls von Bedeutung.

Ein Blick auf das, was man in der ganzen Welt nationale Frage nennt, bezieht sich oft nicht in erster Linie auf kompakte Territorien mit einer mehrheitlich weitgehend national einheitlichen Bevölkerung. Vielmehr sind solche Staaten eher die Ausnahme. Und auch dort, das zeigt die Realität sowohl von Ländern wie England, Frankreich und Deutschland oder aber auch den USA, Rußland oder China, existiert im Rahmen großer Staaten ein Problem der Diskriminierung und Unter-

drückung von Minderheiten, die verfehmt und verfolgt werden, um den jeweils herrschenden Nationalismus zu stabilisieren.

Der ganze Inhalt der Kämpfe der Arbeiterklasse seit der Entstehung des wissenschaftlichen Kommunismus ist dem Inhalt nach nicht national. Es ist ein Wesensmerkmal des weltweiten Kapitalismus, daß auch objektiv in allen Ländern der Welt eine Arbeiterklasse entstanden ist und entsteht. Der Zusammenschluß der „Proletarier aller Länder“ im Kampf, fixiert bereits im historischen Grunddokument des wissenschaftlichen Kommunismus, ist das wesentliche Element kommunistischer Strategie und Programmatik.

Aus diesem Grund formulierten Marx und Engels schon sehr früh, nämlich 1848, daß die Arbeiterklasse eines jeden Landes zunächst mit den eigenen Herrschenden fertig werden muß. Nur insofern muß der Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter „der Form nach“ zunächst national sein, aber gleichzeitig muß der herrschenden Ideologie der Vaterlandsverteidigung entgegengetreten werden. Der Satz:

„Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht nehmen, was sie nicht haben.“

(Marx/Engels, Manifest der Kommunistischen Partei, 1848, Werke Band 4, S. 479)

war damals und ist heute schlicht und einfach wahr.

Doch der gesamte Fragenkomplex ist komplizierter: Denn **neben der „normalen“, der klassischen kapitalistischen Ausbeutung durch Mehrwertproduktion bedeutet Imperialismus** eben, daß zunehmend sozusagen „obendrauf“ ein **System der Bereicherung durch Raub und Betrug** ausgebaut wird, ein politisches System von **„Teile und Herrsche“**, ein System, das die eigene Sprache und Kultur nutzt, nicht etwa um die breite Masse zu entwickeln, Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, sondern um Menschen aus anderen Territorien mit anderer Sprache und Kultur zu diskriminieren und zu verfolgen. Dieses Problem existiert sowohl in den großen imperialistischen Staaten im Inneren wie auch gegenüber den von diesen Staaten neokolonialistisch unterdrückten Menschen in anderen Ländern.

Daß diese Menschen sich gegen solche Formen nationaler Unterdrückung wehren, ist mehr als berechtigt. Wenn Menschen ein Territorium direkt geraubt wird, wenn ihre Sprache verboten wird, wenn ihre kulturelle Entwicklung unterdrückt und ihre ökonomische Entwicklung behindert wird, dann werden auch nationale Aspekte auf die Tagesordnung gesetzt. Dann und nur dann (und dies ist konkret in jedem Einzelfall zu klären) existiert die Möglichkeit, daß sich aus einer nationalen Frage eine gegen nationale Unterdrückung kämpfende fortschrittliche, revolutionäre Bewegung entwickelt.

In aktuellen Diskussionen über diese Frage, insbesondere in einem Land wie Deutschland, ist es fatal, wenn sich selbst als fortschrittlich und antifaschistisch begreifende Menschen in theore-

tischen Überlegungen über das abstrakte Kapitalverhältnis die Möglichkeit eines berechtigten Kampfes gegen nationale Unterdrückung bestreiten und nationale Bewegungen prinzipiell und ohne Einschränkung als reaktionär diffamieren. Wohin eine solche theoretische Überlegung in der Praxis führt, wird deutlich, wenn wir einen Blick werfen auf den Kampf der von Nazi-Deutschland unterdrückten Bevölkerungsteile, sei es in Frankreich, sei es in Belgien, sei es in Dänemark oder Norwegen, sei es in der Sowjetunion oder Polen, also überall dort, wo die deutsche Nazi-Militärmaschinerie die Menschen unterdrückte. Der Kampf dieser Menschen gegen die nazi-faschistische Invasion und Besatzung hatte durchaus – wenn auch nicht nur – nationale Bedeutung, hatte eine nationale Färbung, konnte und mußte auch von Kommunistischen Kräften in diesen Ländern berücksichtigt und in den aktuellen Kampf aufgenommen werden.

Die Parole „Nation ist Scheiße“, sei sozusagen dasselbe wie Kapital, würde in diesem Zusammenhang eine fürchterliche Vereinfachung bedeuten, die die Menschen diskreditiert und diskriminiert, die sich gegen nationale Unterdrückung wehren und verständlicher- und berechtigterweise das Recht auf die Bildung bzw. Wiederherstellung eines einheitlichen Territoriums einer Nation auch im Rahmen des Kapitalismus fordern.



Wir könnten uns damit „beruhigen“, daß es im Kommunismus sowieso kein Kapital, keine Staaten, keine Nationen mehr geben wird. Aber dies hilft nicht weiter bei der Lösung der aufgeworfenen Fragen. Wie wir gesehen haben, enthält die Losung „Staat, Nation, Kapital: Scheiße“ eine Fülle von Problemen, die ernsthaft diskutiert werden müssen. Sich selbst als links, antifaschistisch oder revolutionär, ja sogar kommunistisch einschätzende Kräfte müssen die Bereitschaft besitzen, diese Fragen ernsthaft und konkret, mit theoretischen Hintergrund und praktischem Engagement wirklich zu diskutieren. Wir jedenfalls halten eine solche Diskussion für unerlässlich.



Anzeige:

BUCHLADEN

Georgi Dimitroff

Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M.

Fax 069/730920

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden Donnerstag

17.00–18.30 Uhr

Jeden ersten Samstag im Monat

12.00–15.00 Uhr

Karl Marx' Aufruf ist aktueller denn je:

★ **Krieg den** ★ **deutschen Zuständen!**

„**Krieg** den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehn **unter dem Niveau der Geschichte**, sie sind **unter aller Kritik**, aber sie bleiben Gegenstand der Kritik, wie der Verbrecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des **Scharfrichters** bleibt. Mit ihnen im Kampf ist die Kritik keine Leidenschaft des Kopfes, sie ist der Kopf der Leidenschaft. Sie ist kein anatomisches Messer, sie ist eine Waffe. Ihr Gegenstand ist ihr **Feind**, den sie nicht widerlegen, sondern **vernichten** will ...

Es handelt sich darum, den Deutschen keinen Augenblick der Selbsttäuschung und Resignation zu gönnen. Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch schmachvoller, indem man sie publiziert. Man muß jede Sphäre der deutschen Gesellschaft als **den Schandfleck*** der deutschen Gesellschaft schildern, man muß diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt.“

(Karl Marx, Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung, 1844, Werke Band 1, S. 380/381; * im Original: die partie honteuse)